

# Dresdner Volkszeitung

Redaktionssitz: Dresden

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Baukosten: 1000000 M.

Geb. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis einfaches 1000 M., durch  
die Post bezogen vierteljährlich 600 M., unter Ausnahme für Preußland  
und Cäcilienring 900 M.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Zeitungstag 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.Creditor: Zeitungstag 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.Ausgabenpreis: die Tagesposten Nonpareilzeitung 90 Pf., Nachmittagszeitung  
70 Pf., die Tagesposten Stuttgarter Zeitung 3 M. Bei ungewöhnlicher Zusammensetzung  
Inhalte und im Vertrag zu besprechen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme von ver-  
gleichbaren Zeiten kann nicht übernommen werden. Für Bequemlichkeit 20 Pf.

Nr. 256

Dresden, Mittwoch den 5. November 1919

30. Jahrg.

## Proklamierung des Generalstreiks in Berlin

In Berlin wurde gestern in einer beschworenen und sehr bewegten Versammlung, die im Gebäude des Metallarbeiterverbandes abgehalten wurde, der Generalstreik proklamiert. Gestern Abend tagte eine überaus fruchtbare Versammlung der aus dem Boden der sozialdemokratischen Partei stehenden Arbeiter, Betriebsräte und Betriebsfunktionäre. Zu einer Einigung wird dem Vorsitzenden die Zustimmung erteilt, nach ergebnislosem Verlauf des Ultimatums den Auftakt zum allgemeinen Generalstreik zu unternehmen. Die Arbeiter- und Betriebsräte sowie Betriebsvertreter der sozialdemokratischen und demokratischen Partei werden heute nachmittag 5 Uhr in einer Versammlung zu dem von der Generalversammlung der Metallarbeiter proklamierten Generalstreik Stellung nehmen.

Der Verband der Berliner Metallindustriellen beschloß in seiner Hauptversammlung, auf seinen Standpunkt zu verzichten. Damit ist das Ultimatum der Generalversammlung der Betriebsvertreter der Metallarbeiter abgelehnt und die Voranstellung für den Generalstreik in der Metallindustrie gegeben.

Der Reichswirtschaftsminister, der informiert benachrichtigt hatte, seine Beurteilung einzuhören, hat dieses Angebot bei der jetzigen Lage zurückgezogen. Das Reichsarbeitoministerium ist noch wie vorbereitet, eine Beurteilung anzubauen, doch ist die Aussicht auf einen Erfolg unter den obwaltenden Umständen sehr gering.

Soweit sich übersehen läßt, hat der Kampf in der Berliner Metallindustrie gestern durch den hinzutritt neuer bisher vom Streik noch nicht erfaßter Betriebe eine weitere Ausweitung erfahren. Außerdem meldet eine anwähnende Unternehmertreue informierte Korrespondenz, daß heute früh in einem Großbetrieb 5000 Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit erschienen sind. Nach dem Bericht des Tagesschau wird wegen der heftigen Ausschaltung des Streiks mit der Befolgung der Generalstreik vorbereitet zu rechnen sein.

Die Fünfzehnerkommission des Metallarbeiterverbandes lädt den Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei eingeladen, an den Verhandlungen der Betriebsleitung wieder teilzunehmen. Vom Vf. B. B. schaut der Parteivorstand dies ab. Dabei sieht er sich jedenfalls von dem neu vertretenen Standpunkt leiten, daß die Führung katholischer Klämpe einzig und allein Sache der Gewerkschaften ist.

Der vom Schiedsgericht im Reichsarbeitaministerium für die Eingrupplierung der Arbeitergruppen in die Körnungs- und Schleißergruppe gefallene Schiedspruch ist gestern, mittags 12 Uhr, den beiden Parteien, dem Deutschen Metallarbeiterverband und dem Verband Berliner Metallindustrieller, in Beisein der Unparteiischen von Vorzuhenden des Schiedsgerichts, Untersatzstelle a. D. v. Möllendorf, bekannt gegeben worden.

### Sympathiestreit in den Werkstätten der Straßenbahn

Berlin, 4. November. Etwa 1000 Arbeiter in den Hauptwerkstätten der Großen Berliner Straßenbahn haben heute vorzeitig ihre Tätigkeit eingestellt. Nach Mitteilung der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn handelt es sich hier lediglich um einen Sympathiestreit im Anschluß an die Metallarbeiterbewegung. Störungen im Straßenbahnbetrieb sind vorläufig nicht zu befürchten.

### Streitdrohung in der Braunschweiger Metallindustrie

Braunschweig, 4. November. In einer Arbeiterversammlung, die von über 400 Personen besucht war, wurde gestern abends eine Entscheidung angenommen, durch die der Metallarbeiterverband aufgerufen wird, dem Verein der braunschweigischen Metallindustriellen ein Ultimatum zuzuspielen, dagegenüber, daß bis zum 6. November sämtliche Arbeiter der Firma H. Wülfing wieder eingesetzt werden müssen; andernfalls wird im ganzen Kreislauf Braunschweig am 7. November der Generalstreik proklamiert.

### Strassenbahnerstreit in Rheinland-Westfalen

Die Straßenbahnerstreite im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben dadurch eine Ausdehnung erfahren, daß nun auch die Arbeiter der Städte von Mülheim und Oberhausen im Amtland sind. Es ist da zu sehn, als ob die Organisation des Staates von Mülheim und Elberfeld eingreift, die sich über die geschlossenen Tarifverträge beklagt. In Mülheim wird seit Sonnabend, bisher jedoch ergebnislos, verhandelt. — Der Streit der angehenden der beiden Westfälischen Straßenbahnen ist beendet. Der Tarif wird gestern morgen wieder aufgenommen werden.

### Einhaltungsbescheid im amerikanischen Bergarbeiterstreit

Washington, 4. November. Die Führer der Gewerkschaften haben den Organisationen den Bescheid zur Einsetzung des

Streiks gegen. Sie haben die Verhinderung erhalten, daß die Regierung geneigt sei, in Verhandlungen den Konflikt beizulegen, sobald der Streitrecht gutgeschrieben wurde.

### Ringsum Konterrevolutionäre

Aus der Zeit des Münchner Kaiserreichs ergibt man die niedliche Geschichte, daß ein Lehrer einen Volksfischer fragt, woran man eine Revolution erkennen, worauf der kleine Sojpeki prompt antwortet: „Dass sie allein in Erfahrung ist.“ In der Tat ist es ein typisches Merkmal aller dogmatisch gesinnten radikalen Fanatiker, daß sie in jedem, der nur um Gnade kreist von ihren Ansprüchen abweicht, einen „Konterrevolutionären“ und „Verräter der Volksfischer“ sehen. Wir Wehrsozialisten haben uns ja längst davon gewöhnt, die Schwärmer der Industriekräfte Fanatiker mit lächerlichen Spieldaten hinzusehen, die Unabhängigkeiten durch alle ihre wilden Sagen und Reden nicht verhindern, daß sie von den Kommunisten als Konterrevolutionäre bezeichnet werden, und jetzt beschimpfen sich schon die beiden Teile der aneinandergehobenen R. P. D. wechselseitig als konterrevolutionäre Verräte.

Die leise Reaktionierung der R. P. D. auf die Spaltung zwischen Kommunisten und Syndikalisten eintat, hat den großen Vanninus aufs Baum der Syndikalisten geschleudert, in der angenommenen Entschließung wird die syndikalische Bewegung ausdrücklich als „konterrevolutionär“ abgekennert. Die auf dem Boden der Zentralstellung stehende Mannheimer „rote Fahne“ wertet gegen die „Festlegung der Domburger“ manch schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei den Hochhäusern eines Staates der römisch-katholischen Kirche angelangt, sie polemisiert gegen die syndikalistische Richtung, in dem sie von der „kleinbürgerlichen Anschauung Baissenberg“ spricht. (Das mußte Baissenberg darüber hören). Diese kleinbürgerliche Methode Baissenbergs läuft auf Verneigung der Kleinbürger gegenüber und entzieht den obrigkeitlichen Gezeugen zu den einzigen rechtgläubigen Kommunisten der R. P. D.-Zeitung, die in der Verschärfung der Klassengegenseite ihre Aufgaben sehe. Auf der anderen Seite polemisiert der auf syndikalistischer Seite stehende Bremer „Kommunist“ in den sozialistischen Tönen gegen die Kontrolle der R. P. D. und die Bevölkerung der Reichskanzlei. Auch dieses Blatt ist schon ganz und gar bei



# Die Produktionsgemeinschaften

am Arbeitsplatz für wirtschaftliche Fertigung (s. v. d.).

Die amerikanischen Vorteile des Großbetriebs gesetzen der Sämt- und Mittelbetrieben haben schon früher dazu geführt, daß sich Einzelbetriebe zu Gemeinschaften (Ein- und Mehrfach-, Produktionsgemeinschaften und dergl.) zusammengelegt haben, um auf diesem Wege der Vorteile der Spezialisierung teilhaftig zu werden. Vornehmlich im Sämt- und derartige Zusammenschlüsse gekommen, ebenso hat die Sämt- und Mittelindustrie diesen Weg bis zu einem gewissen Grade verfolgt.

Die Spezialisierung führt zur Waffenfabrikation. Der Aufbau einer Waffenfabrikation erfordert aber im

gesamten verhältnismäßig große Betriebskosten, zumal

nur ein einziges Erzeugnis im Massen hergestellt wird,

doch die Betriebsanlagen nicht gleichzeitig für mehrere Erzeugnisse ausgenutzt werden. Die Produktion auf

einzelne Erzeugnisse kann ferner Beschäftigungslosig-

keit bei Konkurrenzverhältnissen, beim Aufkommen von Neuerungen beim Wechsel der Mode und dergl. zur Folge haben.

Umgekehrt bietet die Spezialisierung einer Fabrik

die gleichen Vorteile wie eine allgemeine Konsolidierung;

jener einen die Verteilung und die Vertriebsleistung auf

verschiedene Erzeugnisse verteilt werden, so daß das einzelne Erzeu-

gnis eine verhältnismäßig geringe Belastung an solchen

nen zu tragen hat. Solche Erzeugnisse stehen endlich in

ihnen technischen und wirtschaftlichen Zusammen-

hang, daß die Herstellung in einem Betrieb oder wenigstens unter einheitlicher Leitung vorteilhaft ist, so z. B. die

Konsolidierung und Verarbeitung in einem jogenannten ge-

meinsamen Werk, die Herstellung gewisser Anlagen, wie Zuder-

ren, Brüggen, Transportanlagen, die Herstellung

technischer Teile eines Erzeugnisses, z. B. einer Uhr, einer

Elektromaschine usw. Da allen diesen Fällen bietet die ein-

heitliche Verschmelzung in einem Werk verschiedene Vorteile.

Aus diesen Gründen besteht das Bestreben, möglichst

solche Erzeugnisse, die sich in technischer oder wirtschaftlicher

Weise ergänzen, in einem Werk zu vereinigen und den

Vorstand der Spezialisierung hierbei in der Weise zu ver-

einigen, daß jedes Erzeugnis für sich in einer Speziali-

sierung hergestellt wird. Dieses Bestreben läßt ständig

neue Großbetriebe entstehen, indem leistungsfähige und kapi-

talistische Unternehmen sich ausdehnen, sei es, daß sie ihren

Produktionsplan durch Aufnahme neuer Erzeugnisse er-

weitern, sei es, daß sie sich andere Unternehmen angliedern, sei

etwa, daß gleichartige Unternehmen fusionieren.

Der Großbetrieb hat unterschiedsweise auch wieder Nach-

wirkungen hervorrufen können. Je größer ein Betrieb wird, desto

schwieriger, schwieriger wird seine Organisation, desto un-

übersichtlicher die Kontrollmaßnahmen und desto größer die

inneren Reibungen. Ein großer Teil des Anteils der spezi-

zialierten und vollkommenen Fabrikation geht auf diese

Seite wieder verloren.

Dennoch geht die Entwicklung neuerdings vielfach nach

der Richtung, daß Betriebe nicht mehr zu völlig ein-

heitlichen Unternehmungen verschmolzen

werden, sondern sich nur bis zu einem gewissen Grade zusammenschließen und eine Zusammenarbeit und Zentralisierung nur so weit durchführen, wie die besonderen Verhält-

nisse jeweils zweckmäßig erscheinen lassen. Mehrere Be-

triebe teilen sich so in die Herstellung verschiedener Erzeu-

gnisse, daß jeder Betrieb ein oder mehrere bestimmte Erzeu-

gnisse, die von seinem andern der beteiligten Betriebe her-

stellt werden, als Spezialität jetzt. Derart der zt-

zusammengefügten Erzeugnissen oder Fabriken wird dabei so ge-

zeigt, daß eine bestimmte geschlossene Produktionsaufgabe

gut durchgeführt werden kann, z. B. die Herstellung

einer vollständiger Anlagen (etwa einer Zuckerraffinerie, einer

Transportanlage oder dergl.) oder die Herstellung verschiede-

ner von einem bestimmten Abnehmerkreis gebrauchter Erzeu-

gnisse (z. B. verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen

oder verschiedener Typen von Kraftwagen, Ventilatoren oder

soz. oder die Herstellung der verschiedenen Einzelteile eines Erzeugnisses (z. B. einer Zahnräder, einer Schreib-

maschine oder dergl.). Man strebt danach, aus Speziali-

tsätzen, die jede für sich nur eine bestimmte Leistungsfähigkeit

zu ermöglichen scheinen, durch Zusammenführung zu einem

vollkommenen, leistungsfähigen und weitbewerbungsfähigen

Produktionsorganismus zu bilden. Dafür die Be-

gründung Produktionsgemeinschaft. Um diesen Zweck soll zu-

streben, verstümmeln sich die Betriebe nicht bloß über die

Verbindung, sondern auch vor allem über den Betrieb, etwa

durch die an der Gemeinschaft beteiligten Firmen sich unter-

einander auf ihre Spezialitäten gegenübertreten zu wollen,

der ihre Spezialitäten untereinander zum Wettbewerbsverzicht

und zu ihrerseits der Übernahmeverzicht einzurichten.

So doch eine der beteiligten Firmen, die über ein ausgedehnte-

Vertriebsorganisation verfügt, den Betrieb ist allgemein für

die Verwertung mitzuführen,

so doch eine besondere gemeinsame Vertriebsstelle eingerichtet

zu haben.

So diesen Maßnahmen kommt dann vielleicht noch die

weitere Unterstützung von Verkaufsagenten, von Werberen,

Exportbürokraten, Agenten und Industrievertretern an-

zu.

gemeinsame Anstellung gewisser erfahrener Berufe, z. B.

Technikure, Vertriebsorganisatoren, Propagandisten oder ber-

atzen.

gemeinsame Vornahme von Versuchen,

gemeinsame Erwerb von Patenten usw.

Man sieht also die Organisation und Arbeitsweise des

Betriebes noch und trocknet so, dessen Vorteile zu er-

zielen, auch andererseits aber die aus der Zentralisierung und

Zusammenbildung entstehenden Vorteile des Betriebes des

Betriebes, die Zentralisierung und Bürokratisierung

und Übernahme von Kontrollleistungen dadurch zu ver-

hindern, doch man, wo immer möglich, die Dezentralisierung

zu erhalten. Vor allem bleibt die Unternehmert-Antizipation in

den einzelnen Betrieben erhalten, und gerade bei der Fabri-

kon, auf deren Verbilligung es hauptsächlich ankommt,

diese Initiative sich in den einzelnen Betrieben voll ent-

wickeln.

Im einzelnen sind die Anstreben wie auch die

intere Form der Produktionsgemeinschaften sehr

verschieden. Einige verfolgen, um einen Teil der obengenannten Aufgaben, andere sogar noch mehr.

Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesellschaft (Aktiengesellschaft), Gesellschaft mit beschränkter

Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte

aus. Einige haben die Form eines Vereins, andere die einer Gesell-

schaft mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaft), wieder andere berufen

höchst unterschiedliche Rechtsformen und Rechtssubjekte



## Sächsische Angelegenheiten

### Eine Staatsdebatte

In Sachsen steht nun jede genügt, den Haushaltsumsatz des Landes gleich dem Reichsbetrag anzupassen, weil nur fünfzig der Staatserlöse zum weitesten größten Teile nicht mehr aus innerer Veranlassung schöpfen können, sondern auf Uebervermögenswert zu rechnen, sobald die Reichseinflussmehrheit Ereignis geworden ist, und das wird den Absichten nach schon vom ersten April 1920 an der Fall sein. Dann wird das Reich alle Einnahmen bis zum äußersten befreien und den Einzelstaaten und den Gemeinden nach tragend einem Schlüssel oder Grundstück, wobei noch keine Eingang bestellt, aus dem Ertrag aus, wie hätte es zu Schwierigkeiten führen müssen, wenn der sächsische Staat zeitlich dem Kalenderjahr entsprochen hätte, wie zuletzt, der Haushaltplan im Reiche sich aber auf die Zeit vom 1. April bis 30. September erstreckt.

Die erforderliche Anpassung an den Reichshaushalt soll durch einen Vierteljahrsbetrag herbeigeführt werden, der der Sollkammer vor kurzem vorgegangen ist und den wir inhaltlich auch bereits an dieser Stelle gewidmet haben. Es ist nicht viel dazu zu sagen, denn die neuzeitlichen Anforderungen kommen darin ebensoviel zum Ausdruck, wie die Deckungsfrage. Man hat sich vielleicht damit begnügt müssen, die vierjährlichen Quoten der Jahresbeiträge in den einzelnen Haushaltsposten einzustellen und die Summen in Bezug zu setzen, die im ersten Viertel des neuen Jahres nicht anzutreffen sind, während man ungefähr bei den Nebensaftzweiten zu erwartende Mehrträge oder Verluste eingestellt hat. Mehrträge sind leider nur bei den Stuern zu erwarten, während die Staatsbetriebe sehr trübe Aussichten eröffnen.

Ein solcher Vierteljahrsbetrag konnte natürlich keine Grundlage für eine großzügige Verbundung in der Sollkammer geben. Es war im Grunde nicht allzuviel dazu zu sagen. Das verhinderte auch der Finanzminister nicht, der bei seiner Erklärungssrede bemüht war, die Dinge möglichst optimistisch darzustellen. Natürlich konnte er mit trostlose Schätzungen nicht verschliefern, illustrierte diese vielmehr durch einige Zahlen, glaubte aber Hoffnungen auf bessere Erträge der Staatsbetriebe und auf Besserung durch größere Spararbeit im Staatshaushalt erwecken zu können. Uns fehlt zu jeder Anklage gegen den Glaube. Spararbeitsmöglichen machen waren im Haushaltsposten schon möglich, sind auch schon durchgeführt worden, die kleinen Summen, die damit ergibt werden, werden aber hundertfach verschwendet, durch neue Anforderungen aller Art, die von allen Seiten an das Finanzministerium kommen und die durch Staatsvermeidung eine Folge des Anwachens der Staatsgeschäfte und die Geldentwertung veranlaßt sind. Dagegen ist das Finanzministerium fast machtlos. Daraus ändern auch Maßnahmen an das Reich nichts, worin sich der neue Finanzminister gern beschäftigt. Denn dieses ist in einer noch schwärmenden Lage in diesen Punkten wie die Eingeschlossenen. Mit den alten Mitteln ist unter solchen Umständen allein wenig anzufangen. Die Aufgabe ist vielmehr, unter äußerster Anspannung der Stuern und Einigung der Vermögensververen des Staates über die schwerste Zeit der nächsten Jahre hinwegzukommen. Richtig soll man dabei gleichzeitig nach Möglichkeit sparen, aber nicht auf Kosten unabmeißbarer Forderungen der neuen Zeit. Einigkeit bei allem die Staatsbetriebe ertragreicher gemacht werden können, hängt von der Gestaltung der Lage im Wirtschaftsleben ab.

Die Redner der bürgerlichen Parteien trauerten der schwindenden Stuerhöheit des Landes nach, die an das Reich übergetragen und stimmten auch in die Erneuerungen des Finanzministers an die Reichsverwaltung ein und gaben Beurteilungen der Lage je nach ihrem Parteidrogramm. Alle den Unabhängigen Lipinski aber war die Regierungsvorlage nur ein Vorwand von neuem in ebenso gehässigen wie kleinkindlichen Angriffen gegen die jetzige Regierung zu machen. — Mit der Übereinigung des Vierteljahrsbetrags an den Finanzausschuß Ablösch die Verhandlung nach dreiflüchtiger Dauer. Dann ver-

lange ich die Sollkammer wegen der Einführung des Eisenbahnuverkehrs bis zum 17. November.

### Luftpostverkehr Dresden—Plauen und Dresden—Zittau genehmigt

Das sächsische Ministerium des Innern hat der Sächsischen Luftreederei in Dresden zunächst für die Zeit der Errichtung des Personenverkehrs die Errichtung eines Luftverkehrs zwischen Dresden—Arzberg—Chemnitz—Plauen und zwischen Dresden—Dippoldiswalde—Zittau genehmigt. Diese Linie soll über Görlitz nach Breslau verlängert werden. Es können sowohl Personen als Güter befördert werden. Auch steht der Sächsischen Luftreederei frei, weitere Linien zu errichten und die Fahrten nach festem Fahrplan oder auf Bestellung auszuführen. Betriebsstoff wird ihr das Reichsfinanzministerium so weit möglich zuweisen. Wie erläuterlich, steht die genaue Luftreederei nun in Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium über die Errichtung von Luftpostlinien als Ertrag für den ausschließenden Sonntagsverkehr.

### Schieberjagd an der sächsischen Grenze

Aus Reichenberg i. B. wird dem Leipziger Tageblatt gemeldet: Eine erfolgreiche Jagd nach Betriebsbüchern und Valutabüchern wurde hier im Postamt vorgenommen, das gerade von etwa 2000 Besuchern gefüllt war, deren sich eine große Erregung bemächtigte. Gegen 80 Personen, die sich nicht anzuzeigen wünschten, wurden verhaftet. In ihrem Besitz befanden sich große Summen, darunter solche in ausländischer Währung.

**Die Konferenz der Gewerkschaftsführer Ost Sachsen,** die am 6. November stattfinden sollte, ist verschoben worden. Sie soll zur selben Zeit und am selben Ort (10 Uhr vormittags im Dresdner Volkshaus) am 10. November abgehalten werden.

### Eine kommunistische Gefangenenselbstbefreiung vor Gericht

Eine kommunistische Gefangenenselbstbefreiung beschäftigte am Montag das Chemnitzer Landgericht. Am 9. August, am Tage nach dem blutigen Chemnitzer Freitag, erschienen der Steinmetz Max Schneider und der Malermeisterlojer Johannes Erich Gölzner an der Spitze einer bewaffneten Abordnung und verlangten die Freilassung von eingesetzten Gefangenen, die am Tage vorher Reichswehrsoldaten entwaffnet hatten. Dem Verlangen wurde jedoch keinerlei von der Staatsanwaltschaft nicht stattgegeben. Schneider wurde zu zwei Jahren, Gölzner zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

### Tenurungszulagen für Gemeindebeamte

Der Ausschuss der sächsischen allgemeinen Bürgermeistervereinigung, der die Bürgermeister aller sächsischen Städte umfaßt und die Geldentwertung veranlaßt sind. Dagegen ist das Finanzministerium fast machtlos. Daraus ändern auch Maßnahmen an das Reich nichts, worin sich der neue Finanzminister gern beschäftigt. Denn dieses ist in einer noch schwärmenden Lage in diesen Punkten wie die Eingeschlossenen. Mit den alten Mitteln ist unter solchen Umständen allein wenig anzufangen. Die Aufgabe ist vielmehr, unter äußerster Anspannung der Stuern und Einigung der Vermögensververen des Staates über die schwerste Zeit der nächsten Jahre hinwegzukommen. Richtig soll man dabei gleichzeitig nach Möglichkeit sparen, aber nicht auf Kosten unabmeißbarer Forderungen der neuen Zeit. Einigkeit bei allem die Staatsbetriebe ertragreicher gemacht werden können, hängt von der Gestaltung der Lage im Wirtschaftsleben ab.

Leipzig. Zum Zweck der Aufbringung der Mittel, die die technischen Werke infolge der Bewilligung der Geldaufzugsbeihilfe an ihre Angestellten und Arbeiter aufwenden müssen, beschloß der Rat der Stadt Leipzig, den Gaspreis weiter von 65 auf 70 Pf. und den Wasserpreis von 26 auf 30 Pf. für das Kubikmeter zu erhöhen.

### kleine Nachrichten aus dem Lande. Bei der Rückkehr vom Felde hatte der Württemberger Qued in Rothenkirchen sein fünfjähriges Söhnchen auf den beladenen Wagen gestellt. Unterwegs fiel der kleine unbemerkt herab, das Kinderrad eines unmittelbar hinterherkommenden Wagens zerquetschte ihm den Kopf, so daß der arme Kleine sofort tot war. — Polizeidirektor Barth in Jena, der zu seiner prahlenden Söhne eines geliebten Neborer bei sich zu tragen pflegte, wurde dadurch nicht merksam verletzt, doch als die Masse in der Tasche verunstaltet einschlug und das Gesicht ihm in den Unterleib drang. Es konnte operativ entfernt werden und der Verteiler befindet sich unter Gefahr.

Großholle gekämpft und gebüttet! Weiche Männer haben gekämpft um diesen Sieg! Wie leuchtende Sterne glänzen durch die Seiten die Namen von Frank und Frank, die Namen Alexander Horni, Mansius, Monbragone, Johannes Bettin von Utrecht, Aldegonda, Glanius, Johanna Baptista, Plato, Bartol, Capricci, Silvius, Paz, La Rosa, Desmause und hunderd andre. Tausende und aber Tausende lingenannen liegen dort unter dem Sande unter den Auten; — wie viele werden noch darin verborgen?

Die Beiratung hatte sich längst zurückgezogen, und man vernahm nichts mehr als den声 von Forte Spinoza, als den Ruf und Sprach der Horden und das Brüllen der Wogen und des wiederkehrenden Stromes.

Rohmals umsicht der Kommandant seine Männer und schärfe den verdoppelten Waffen ein, ja gute Wach; zu halten; dann fiel auch er hin und fügte seine Lehnmung auf, wo er seine Tafelreise, seine Einladung genug, alle bereits verfüllt hatte. Wie der Hauptmann Rohmals schrie; er blieb immer zu seilen bei den Göttern seiner Heimatgesellschaft; man ließ ihn gewöhnen, bediente ihn und lehrte über seine Brüder sprechen.

Der Alte aber horre doch recht! Wohl hatten in dieser Sturmacht das katholische König und kriegerische Spinola von Spanien ein modernes Schiff verloren. Der nächste Morgen warf die verlorenen Trümmer der Kanalstaaten Concepcion (Kubanische Einheit), der Name des Schiffes an die Wellen von Südwestland dem kriegerischen Volk vor die Füße, und die Abendstund' trug mehr als eine bestürmende Welle mit der hispanischen Kette in zu den Mauern von Fort Patis. Die italienische Voraussetzung des Kapitäns Rohmals war eingetroffen, die Waffengesetze hielten den Sieg behalten in dem nächsten Begecht.

### II.

#### An Bord des Andrea Doria.

Zu die Stadt Ankerplatz brachte Zuber die Nachsicht von dem nächsten Vorgang, und groß war darum, ja nach der Parteihaltung, der heimliche Zuber oder die laute Wut der Bevölkerung.

Auch in der Stadt lief baldig durch das Volk der Name der "schwarzen Galeere" und wurde mit mehr oder weniger Zuversicht mit dem gesuchten Unheil in Verbindung gebracht.

Zuerst kommt in solcher Sturmacht, wie die vergangene war, solche Tat anders getan haben als die schwarze Galeere?

Auf den Plätzen, in den Häfen, in den Verhöften, in den Kirchen, auf dem Platz und in der Stadt wurde

## Stadt-Chronik

### Der aktuelle Goethe

Die Tugend ist, was den Menschen glücklich macht.  
Trum auf betzten mornens! Ja, und läuet ihr,  
Was gesetzt ihr gebot, schon wieder eingesetzt,  
Auch gelan nur frisch die Trümmer angebaut,  
Und neuen Plan ersannen, Mittel neu wabt!  
So werdet ihr, und wenn aus ihren Augen seift  
Die Welt geschoben in sich selbst gerammert,  
Sie wieder bauen einer Ewigkeit vor Lust!

Goethe im Jahre 1800.

### Die Feier des 9. November

Die Sozialdemokratische Partei Dresden und die Vereinigung für Volksbildung und Kunstdiepflege veranstalteten Sonntag den 9. November, vormittags 10 und 10½, Uhr, künstlerische Revolutionsfeiern im Albert-Theater für die Neustadt und im Volkswahlhaus für die Altstadt. Die Ausgestaltung der Feiern entspricht voll und ganz der Würde des Tages. Arbeiter und Arbeitnehmer, sonst für massenhaften Freischaffender Veranstaltungen, bereitet würdig den ersten Jahrestag der deutschen Revolution. Eintrittskarten sind in den veröffentlichten Verkaufsstellen zu haben.

Für die Nachmittagsfeiern hatte die Parteileitung einen Demonstrationzug geplant. Die plötzlich eingetretene Rüte hat die Parteileitung veranlaßt, von dem Zugzug Abstand zu nehmen. Die Genossen werden aufgefordert, um so lebhafter für die Feier am Morgen des 9. November zu werden.

### Sozialdemokratischer Wahlsieg!

Die Wahlen zu der Bezirkssversammlung in der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, die am letzten Sonntag stattfanden, haben wie erwartet der alten Sozialdemokratischen Partei einen glänzenden Sieg gebracht. Zu wählen waren insgesamt 40 Abgeordnete. Nach den amtlichen Erstzählungen wurden gewählt 23 Sozialdemokraten, die damit die absolute Mehrheit in der Bezirkssversammlung erlangt haben. Die bürgerlichen Parteien brachten es auf 12 Sitze, während sich die Unabhängigen mit 5 Sitzen begnügen müssen. Entsprechend dem Ausfall der Wahlen zur Bezirkssversammlung wird sich künftig auch der Bezirkssausschuß zusammensetzen.

Nachstehend die Resultate aus den einzelnen Wahlbezirken:

	Bürg. Part.	Soz. Part.	Unabh.
1. Wahlkreis (Niederlößnitz usw.)	2	3	—
2. Wahlkreis (Stadt, Weißig usw.)	1	5	—
3. Wahlkreis (Döhlen) .....	1	4	2
4. Wahlkreis (Borsigwalde) .....	1	2	—
5. Wahlkreis (Cöthen) .....	1	2	1
6. Wahlkreis (Rosenau-Tharandt) .....	3	4	1
7. Wahlkreis (Weißig-Gosseburg) .....	3	3	—
	12	23	5

Als Wahlvertreter zur Bezirkssversammlung der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt gelten nunmehr folgende Genossen: 1. Wahlbezirk: Gustav Walther, Modris; Ernst Sonnag, Hermann Vogel, Richard Fischer, Leubnitz-Reußstraße. 2. Wahlbezirk: Gustav Thomas, Samowitz; Bruno Sonnag, Obergorbitz; Oswald Horn, Görlitz. 3. Wahlbezirk: Hermann Michel, Gittersee; Edgar Altmann, Niederschönhausen; Ernst Schumann, Landwirt, Saalhausen; Johannes Band, Böhlitz; aus Borsigwalde die Genossen Wenzel und Götschel; aus Döhlen die Genossen Lange und Söhnel. Im 6. Wahlbezirk: Bruno Beier, Rabenau; Hermann Aufsicht, Mohorn, Richard Möller, Sonnenhof; August Gleißner, Tharandt. 7. Wahlbezirk: Helmut Lehmann, Gosseburg; Felix Raden, Gohlis; Arthur Preymann, Weißig.

Das Wort gehört. Auf den Kriegs- und Handelschiffen, die im Quai, dicht an den Häusern und Mauern der Stadt vor Anker liegen, ließ es um. Überall, wie gezeigt, sah man Besatzung oder geheimes Frohsinn auf den Gesichtern.

Die schwarze Galeere! die schwarze Galeere! —

Dies war Federico Spinola, ein ehrlicher Senneter, ein unternehmender Sohn des berühmten Geschlechtes seiner reichen Republik, der mit dem König von Spanien, Philipp dem Sechsten, einen Vertrag abgeschlossen hatte, für den Dienst des Katholischen Kaiserstums eine Flotte gegen die niederländischen Rebellen einzurichten und dieselbe in die Nordsee zu führen. Als Venu, alle Schiffe, die den Fefern obgetan wurden, waren Eigentum des Admirals Federico, und so führte er mit einer bedeutenden Anzahl Galeeren nach Galeonen, benannt mit sechshundert tausend Mann, aus von Spanien, schiffte durch die Straße von Gibraltar, umfuhr das Kap Afrika, nahm im Bogen von Biscaya eine große Armada verwoogener spanischer Fleete und Kap erneut eine Zahlreiche folgte auf, dassgleichen eine große Anzahl niederländischer Kreuzer und erschien am 11. September 1588 im Hafen von Tunis, wo er Kader warf, und von wo aus er seine Tätigkeit in dem nordischen Meere begann.

Zum erstenmal wurden die Wellen der Nordsee von diesen romanischen Kriegerzügen gereizt, deren sich bis dahin nur die Anwohner des Mittelmeers Meeres bewußt hatten. So kam es, daß anfangs selbst die wackeren, nichts fürchtenden feindlichen Soldaten den Schreden des Unbekannten fühlten vor diesen italienischen Galeeren, die gleicher riesenhoher Wassersäulen mit hundert Kriegerzügen.

So machte Federico Spinola aufgang ein vor treffliches Geschäft und gewann manch reichbladetes Kaufschiffsschiff, meistens aus der Niederlande den Niederländern ab; bis der erste Schreden von den feindlichen überwunden war und sie es wagten, den neuen Feinden Männer an den Leib zu geben. Ein zahlreiches Geschwader fand die Generalstaaten auf, und in einem heißen Kampf ward nicht nur eine große Anzahl der feindlichen Krieger sterblich vernichtet, sondern sogar auch eine der feindlichen Galeeren genommen.

Am Dienstag brachte man das verlorndige Schiff nach Antwerpen, und hier wurde nach diesem Modell ein ähnliches Fahrzeug gebaut und mit den kühnen Herzen und Länden bemannet. Trotzdem schwarz war seine Farbe, und bald gemaß wurde die schwarze Galeere den Spaniern und dem Admiral Federico Spinola schicklich. Die Speziation des Kriegerzugs trug von da an nicht mehr so gute Früchte wie im ersten Anfang. —

Geschichtsfolgt.

Die Offiziere riefen das letzte Wort ihres Beifalls herab, und zwar mit stimmlich hellminter Stimme. Dann wirbelten die Trommeln, und die Truppen zogen zurück von den Wällen des Forts Liebenhövel.

Der Kommandant blieb aber noch zurück, stützte jenseit die Elbendogen auf die Mauerbrüstung und legte das Kinn auf die Hände. So stand er auf die Wälder und in die Nacht hinaus und murmelte.

Er hat recht; es ist ein leidig Ding um diesen Krieg. Vierzehn Jahre plätschert nun wieder das Blut von Spanien auf diesen Wällen und auf den Wällen und Toren von Antwerpen; sind wir aber darum nur einen Schritt weiter? In der Regelung dieses heldenmütigen, starkköpfigen Volkes? Welche Männer haben auf dieser witzigen angekommen

**Drohende Einstellung des Gaswerksbetriebes**

Mit der Einstellung des Gaswerksbetriebes nach gerechnet werden, da die Versorgung der Gaswerke mit Kohlen in den letzten Tagen fast völlig eingeschleift worden ist. Aus Vermünnungen bei den zahlreichen Stellen um eine verhältnismäßig frühe Wiederaufnahme des Betriebes zu fordern. Die vorliegenden Vorstände sind gering und reagieren nur noch technische Stunden.

Wie wir hören, ist im Laufe des Tages die Zufuhr von Kohlen zu erwarten, so daß die Einstellung des Gaswerksbetriebes verhindert bleibt.

**Der Personenverkehr bis zum 15. November**

Zur den hier unten folgenden in Tage zusammengefaßten Minuten gefestigt sich der Zugverkehr wie folgt:

**Kinie Dresden—Kötzsche—Weißig**

Es verkehren nur noch die Züge früh 5.05 und nachmittags 5.35 von Dresden östl. nach Kötzsche, morgen 1.27 ab Dresden-N. und abends 8.15 ab Dresden östl. nach Weißig, früh 4.12 und abends 10.40 von Weißig nach Dresden, früh 1.45 von Leipzig nach Dresden.

**Kinie Dresden—Döbeln—Leipzig**

Es verkehren nur noch die Züge früh 5.11 von Dresden östl. nach Leipzig, morgen 4.38 von Dresden östl. nach Döbeln, früh 6.25 von Leipzig nach Dresden, abends 7.10 von Döbeln nach Dresden. Die Vorortzüge zwischen Dresden und Leipziger Bahnhof werden fast alle abgesetzt, es fahren nur aus die Züge ab Dresden östl. morgen 8.41, vorm. 11.22, nachm. 1.05 und abends 6.10 nach Coswig-Reichen-Meissen-Zwickau, morgen ab Weißig vorm. 11.10 und nachm. 1.50 nach Dresden, ab Coswig morgen 2.15 nach Dresden, ab Meissen-Zwickau abends 7.45 nach Dresden.

**Kinie Dresden—Radebeul—Niederlößnitz**

Es fahren nur die Züge mittags 12.05 von Radebeul nach Niederlößnitz und morgen 1.25 von Radebeul aus.

**Kinie Dresden—Berlin-Jitram**

Es verkehren nur die Züge früh 5.32 von Dresden östl. nach Görlitz und Jitram, morgen 2.45 von Dresden östl. nach Görlitz, morgen 5.53 von Dresden östl. nach Alberndorf-Wilsdruff, morgen 5.40 von Dresden östl. nach Altenburg, früh 5.15 von Wilsdruff und Dresden, früh 4.18 von Görlitz und früh 5.35 von Jitram nach Dresden, morgen 1.05 von Görlitz nach Dresden, abends 8.35 von Jitram nach Dresden, ab den Dresden-Alberndorf-Berortzsch-Zügen fallen nur die Züge vorm. 9.05 von Dresden östl. nach Alberndorf und morgen 11.35 von Alberndorf nach Dresden aus. Wegen der Anschlässe von und nach Chemnitz verkehren die Züge abends 9.45 von Alberndorf nach Dresden-N. und abends 10.20 von Dresden-N. nach Alberndorf.

**Kinie Dresden—Radeberg**

Es verkehren alle Züge.

**Kinie Dresden—Görlitz—Schweinspitz**

Es verkehren folgende Züge: früh 6.45, mittags 12.07, morgen 2.54 von Dresden östl. nach Schweinspitz, morgen 4.48 und abends 6.07 von Dresden östl. nach Königsbrück, früh 4.10 und 5.20 von Königsbrück, früh 5.32 von Schweinspitz, morgen 1.05 von Königsbrück, morgen 8.25 und 9.36 nach Schweinspitz nach Dresden.

**Kinie Dresden—Reichenbach**

Am Sonntagnachmittag entfallen die Züge vorm. 8.36, 10.00, morgen 7.18 und 11.20 von Dresden nach Leubnitz und Vierau, 4.17, 9.00, 10.05 von Tharandt nach Dresden, zwischen Dresden und Leubnitz verkehren folgende Züge: ab Dresden östl. 5.38 vorm. 6.30 nachm. und ab Freiberg 6.10 vorm. 5.47 nachm. Von den übrigen Zügen verkehren nur die Züge 5.36 vorm. und 8.04 nachm. von Dresden nach Leubnitz und in umgekehrter Richtung die Züge an Dresden östl. 8.38 von Freiberg, 0.51 nachm. von Chemnitz.

**Kinie Dresden—Bodenbach**

Im Vorortverkehr entfallen die Züge vorm. 8.36, 10.00, morgen 7.18 und 11.20 von Dresden nach Leubnitz und Vierau, 4.17, 9.00, 10.05 von Tharandt nach Dresden, zwischen Dresden und Leubnitz verkehren folgende Züge: ab Dresden östl. 5.38 vorm. 6.30 nachm. und ab Freiberg 6.10 vorm. 5.47 nachm. Von den übrigen Zügen verkehren nur die Züge 5.36 vorm. und 8.04 nachm. von Dresden nach Leubnitz und in umgekehrter Richtung die Züge an Dresden östl. 8.38 von Freiberg, 0.51 nachm. von Chemnitz.

**Kinie Dresden—Weinböhla**

Es verkehren die Züge 5.15 und 10.00 nachm. von Dresden östl. nach Pirna und 7.10 und 11.15 nachm. von Pirna nach Dresden. Von den übrigen Zügen verkehren die Züge ab Dresden östl. 6.05 vorm. und 4.44 nachm. nach Bodenbach—Leubnitz und in umgekehrter Richtung am Dresden östl. 6.05 vorm. und 11.20 nachm. von Bodenbach—Leubnitz, von Dresden östl. 1.07 und 8.02 nachm. nach Schandau und zurück an Dresden östl. 8.36 vorm. und 8.38 nachm. von Schandau. Der 11.20 nachm. von Bodenbach—Leubnitz in Dresden östl. eintreffende Zug bedient ab Pirna auch die Unterwegsstationen.

**Kinie Dresden—Eltzneroda über Gosselsdorf**

Es verkehren die Züge ab Dresden östl. 5.36 vorm. nach Eltzneroda und 9.25 vorm. von Eltzneroda nach Dresden ohne Anschluß nach und von Berlin.

**Kinie Pirna—Göltzscha**

Es fallen die Züge 12.17 nachm. von Göltzscha nach Pirna und 1.33 nachm. von Pirna nach Göltzscha aus.

**Kinie Pirna—Krauschwitz und Thüringsdorf—Neustadt**

Es verkehren die Züge 5.05 vorm. von Krauschwitz nach Pirna und 5.15 nachm. von Pirna nach Thüringsdorf, 3 Uhr vorm. 7.48 nachm. von Pirna nach Neustadt und 6.48 vorm. 8.18 nachm. von Neustadt nach Pirna, 2.44 nachm. von Pirna nach Altenhof und 4.16 von Krauschwitz nach Pirna.

**Kinie Dresden—Pöhlendorf**

Es verkehren nur die Züge 5.27 vorm. und 3.05 nachm. von Pöhlendorf nach Dresden und 7.05 vorm. und 5 Uhr nachm. von Dresden östl. nach Pöhlendorf.

Auf den Linien Postschappel—Nossen, Wilsdruff—Meißen—Leubnitz, Pirna—Großröhrsdorf und Weißig—Böhlen—Thüringsdorf wird der Personenverkehr unverändert beibehalten.

**Kinie Hainsberg—Ripdorf**

Es verkehren die Züge wie bisher Montags bis mit Freitag, die Sonntagszüge ab Ripdorf 8.27 vorm. nach Hainsberg und ab Hainsberg 10.13 vorm. nach Ripdorf entfallen aber.

**Kinie Mügeln—Geising**

Es fallen nur die Züge 11.23 vorm. vom Mügeln nach Geising-Altenberg und 11.15 vorm. von Geising-Altenberg nach Mügeln aus.

Der Verkehr auf den Schmalspurbahnen wird wahrscheinlich ohne wesentliche Einschränkung aufrecht erhalten bleiben.

Infolge der großen Ausgebührungen können wir keine Gewähr dafür übernehmen, daß die Dresdner Volkszeitung unsern Wahlbezirken Rechtzeitig angeht.

**Dreiste Diebstähle**

Die gemeingefährliche Sphärenbahn befähigten sich der 10jährige Arzt Hermann Götsch, ein Malteser, und der 21jährige Geistliche Wilhelm Emil Hermann. Sie waren bei Carrara in Italien geboren und arbeiteten in Italien. In der Nacht zum 25. Dezember 1918 stahlen sie aus einem Stalle, der sich in einem Schneidergeschäft befand, eine Fliege. Am 20. Dezember entwendeten sie auf der Kreuzstraße von einem Wagen eine Kiste mit Lebendwurmbett und an demselben Tage noch auf der Kreuzstraße aus einem Stalle drei Kanächen. Um in die Ställe zu gelangen, mußten sie in beiden Fällen übersteigen und die Säcke erbrechen. Sie allein faßt in mehreren Nächten des Juni und Juli Vorhänge von Schrankenställen im Wert von mehreren hundert Mark, bestehenden aus dem Hauptbaum des Hauptbahnhofs einer Metzgerei und einem Kaufmann R. aus der Westendstraße eine gesunde Uhr im Wert von 300 Mark. Anfangs verbrachten beide Sphärenbahn zu lagern, gaben aber dann ihre Diebstähle

auf. Beide sind wegen Diebstahlstrafen vorbehalten, so daß die entsprechenden Bestrafungen des Rückfalls im Vertrage kommen. Das Gericht verurteilte R. zu zwei Jahren und 6 Monaten Haft und J. zum Jährling Schneider zu 18 Monaten Haft und 6 Monaten Gefängnis und je fünf Jahren Haftstrafe darüber.

Einen schweren Diebstahl verübte der Münchner Schneider Otto Steindl am 17. September. Er nahm am genannten Tag in der Petersstraße detailliert. Als er sich an einer Wohnung dort mehrmals aufhielt, überzeugte hatte, daß von den Bewohnern niemand ansprechend war, stahlte er die Tür mittels Rasierschädel und stahl das einen Betriebsstoffs eines Bierhauses, eines Bier-Saurens und eines Geldbündels mit einem Wert von etwa 1000 Mark. Er sprang auf ihn zu, wußt ihm entsteht und entflohn. Er wurde aber bald darauf festgenommen. Er hatte im Sommer gestohlen eine liebhaberische Haushaltssache verloren. Er gab an, in Not gehandelt zu haben, da er arbeitslos war und seine Gewerkschaftsauszeichnung erhielt. Urteil lautete auf zwei Jahre Haftstrafe und fünf Jahre Überwachungsverlust.

**Die Sitzung der Zeitungskommission am Donnerstag beginnt ausnahmsweise schon 15 Uhr.**

**Wirtschaftsminister Schwarz** sprach gestern in einer in der Reichskanzlei tagenden Vollversammlung, die einen guten Verlauf nahm. Er zeigte in seinem oft von Beifall unterbrochenen Ausspruch, wie abhängig die deutsche Industrie schon von dem Auslande vom Auslande war und wie überaus unzureichend die Versorgung durch den wirtschaftlichen und militärischen Zusammenhang Deutschlands gehalten habe. Der Sieger im Weltkrieg sei Amerika. Das deutsche Volk ist aus Gnade und Ungnade der amerikanischen Hochfinanz ausgelöscht. Heute müssen wir mit den Patrioten rechnen und dabei alles vermeiden, was die Arbeitersbewegung, die noch vor harten Kämpfen mit dem Kapitalismus steht, in Widerstand bringt. Es müßt verhindert werden, den Kapitalismus angemessen der Allgemeinheit so zu schädigen, daß durch die Ausbeutung der vielen Menschen unmöglich wird, sich durch die Ausbeutung der vielen anderen zu beschützen. Das müßt aber ohne Störung des Wirtschaftslebens erreicht werden. Dazu ist es nötig, daß der Politikarist nicht verhindert wird, sich durch die Ausbeutung der vielen Menschen unmöglich wird, wie der Politiker nicht verhindert wird, die Ausbeutung der vielen Menschen unmöglich wird. Seine Ausführungen bestätigen, daß das Kapital nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht auf ihre Rechnung. Für uns Patrioten wurden viele Aufnahmen bewirkt.

**Nahmungen gegen Putschversuche.** Von möglicherweise sehr ernst zu betrachten. Das müssen wir ohne Störung des Wirtschaftslebens erreicht werden. Dazu ist es nötig, daß der Politiker nicht verhindert wird, die Ausbeutung der vielen Menschen unmöglich wird, wie der Politiker nicht verhindert wird, die Ausbeutung der vielen anderen zu beschützen. Das müssen wir ohne Störung des Wirtschaftslebens erreicht werden. Dazu ist es nötig, daß der Politiker nicht verhindert wird, die Ausbeutung der vielen Menschen unmöglich wird, wie der Politiker nicht verhindert wird, die Ausbeutung der vielen anderen zu beschützen.

**Großes Drama.** Am vergangenen Nachtfest war im Hotel Preysig ein sehr gut geführtes unheimliches Gespött im Alter von etwa 20 Jahren abgefeiert, was dort zu übernachten. Der Mann habe sich unter dem Namen Paul Max Dresden eingestellt. In dem Abend, in welchem sie abgefeiert werden, hat sich nun in später Stunde wieder der Feind nicht mehr recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem Schlüsselwort ab. Die internationalen Gewerkschaften haben trotz eingerungen Verluste nicht mehr in gegenwärtigen Kämpfen zu verlieren, sondern der Sieg noch recht zu gewinnen, und der Feind siehe. Zwei unabdingbare Dokumente der jüngsten Geschichte Schwarz in seinem



**Sensations-Angebot!**  
Einmaliges Angebot! Für Konfirmanten  
Ein Posten schwarze Kleiderstoffe 11.75 M.  
Wolle, gute Qualität, Meter  
**Ludwig Bach & Co., Wettinerstr. 3**

**Menschen / Der Totentanz eines Volkes**

Die Tragödie einer Revolution von Hanns Lorch

Kunstausstellung der deutschen Szene zur Revolutions-Gedenkfeier bei künstlerischen Veranträgen am 8. November 1919. Zu haben in allen Buchhandlungen zum Preis von 2.20 M. brosch., wenn nicht direkt vom

Verlag Aurora, Dresden - Weinböhla

**Der Kleidernot**

wird abgehoben durch Umführen von Uniformen, Decken, Zeltbahnen, Bettflecken usw. Schnellste und billige Ausführung in jedem gewünschten Farbtönen in der Dammpfännerei R. SCHOENE, gegr. 1883. — Verleih: I. W. MUELLER.

**Sonderabteilung: Militärtuch-Umfärbererei.**

Bereits tausende Uniformen in schöne, reiche Modestoffen umgedreht. — Lieferzeit bei

Truckerfällen 4-6 Tage. **Postsendungen werden prompt erledigt.**

Hauptgeschäft und Kontor: Hauptstrasse 32.

PL: Wettinerstrasse 19 und 24, Raimundstrasse 8, Ecke Tonbergstrasse.

Bitte meine Schadenser zu beachten.

J.W. 237

Wir haben abzugeben:

**Kürbisse, rote Speisemöhren, Runkelrüben**

Speisegel, Brennholz, Melasse, Schnitzel, Mais, Haselfleie, Geöffnetförmefutter, Geöffnetfutter sowie sonstiges Pferdefutter, Jürgen- und Kleintierfutter.

Verkaufsstelle: 7½-12, 2-5, Sonntags 7½-12 Uhr; Bogenzulahrt: Pfeiferkauferstr. 52; Fernpreis: 2581.

Düngerhandelsattigengesellschaft zu Dresden.

**Wer**entgiftet und erfrischt den Körper  
regt die Darmfähigkeit an  
verhindert Verdauungsstörungen  
reinigt das Blut  
stärkt die Nerven  
bewirkt jugendfrisches blühendes Aussehen  
verleiht rosigen frischen Teint

Der wohltümende Bodenüberzugstoff in Wachelform

**Blutwach**

Gebildet i. d. Apotheken u. Drogerien. Schubel 4.50 M.

11457

**Kautabak (Friedensqualität)****Reinen Rauchtabak. Zigarren**

durchaus billig empfehlbar

Großhandlung Louis Klemmer auf von Czernystrasse 44. 10.26

**Gummiwaren**

Gummibänder, Unterhosen, Spülzeug, Tüllbänder, Unterlagen, Kleidungsstücke, Vorhängen, Vorhänge, n. Gürtel, Gürtentaschen, jene ähnliche Gurtstücke und sonstigen Ketten, Druckknöpfen usw. usw. altbewährt.

Viele Sortenprojekte. — Rückenreisen. Reiseunternehmen sind ausserordentlich.

Damenbekleidung exportiert.

Sanitätshaus Frauenheil

In Dresden: Prager Str. 46, Weidauer Str. 24, Wittenberger Str. 16; in Pirna: Vierstraße 16; in Freiberg: Vierstraße 4, Fabrik u. Verkauf: Dresden, Klostergasse 19. 10.26

**Neu eingetroffen!**

Großer Posten edler amerikanischer Rauchtabak pro Bid. 25.- M., echter dänischer Kautabak, schwächerer Rumtabak, Zigarren und Zigaretten. Neue Polen überarbeitet. Sicherer, edlicher hohes Blatt.

Agentur für Tabak-Industrie

Neue Straße 13 und Scharfenherren Straße 43.

Verkauf der Nachnahme!

Liebe Kundinnen für Wiederbeschaffung!

Liebe Kundinnen für Wiederbeschaffung!

zu 100. 3. Hersteller

zu 100. 1. Hersteller